

Lieder, die von Vergänglichkeit erzählen ☆

Michael Baumann und Rosemarie Bühler beim ersten der zwei Brahmsabende in der Kulturscheune



Mit späten Brahms-Liedern und Klavierwerken
gestalteten Rosemarie Bühler u ...mehr

KLEINKEMS. Fallende Blätter, rotgelbes Laub, stürmischer Wind, kühle regnerische Tage: Der Herbst ist da. Zu dieser jahreszeitlichen Stimmung passten die lyrisch-melancholischen Klavierstücke und Lieder von Johannes Brahms, die beim Konzert mit Rosemarie Bühler und Michael Baumann in der Kulturscheune Rabe in Kleinkems erklangen. Es war der erste von zwei Brahms-Abenden, die thematisch zusammengehören und eine musikalische Einheit bilden.

Hintergrund ist der 175. Geburtstag des Komponisten, den der Pianist, der gefragte Liedbegleiter und Professor an der Freiburger Musikhochschule Michael Baumann, zum Anlass für dieses ambitionierte Brahms-Projekt nahm. Es ist vorwiegend der späte,

reife Brahms, der meisterliche Tondichter des Dunklen, Wehmütigen, der in den ausgewählten Intermezzi und Liedern zum Ausdruck kam. Die Zuhörer waren berührt vom warmen Mezzosopran Rosemarie Bühlers, ihrer Empfindungskraft, dem ruhigen Ernst und der Ausdruckstiefe, mit der sie diese Lieder gestaltete. Hervorragend in Textverständlichkeit und Stimmführung sang die renommierte Gesangspädagogin der Musikhochschule Saarbrücken die Lieder, die oftmals um Vergänglichkeit, Tod, Trauer und Traum kreisen, "Auf dem Kirchhofe" oder "Feldeinsamkeit" etwa. Auch die Heine-Vertonung, "Der Tod, das ist die kühle Nacht", hatte in ihrer Interpretation fast mystische Tiefe und Eindringlichkeit.

Eine Erkältung zwang Rosemarie Bühler indes, die "Vier Ernsten Gesänge" wegzulassen, die ihre noch schonungsbedürftige Stimme zu sehr beansprucht hätten. Pianist Michael Baumann spielte stattdessen zusätzlich zu den Klavierstücken op. 116 und op.118 noch die drei Intermezzi op. 117, die Brahms selbst die "Wiegenlieder meiner Schmerzen" genannt hat. Ähnlich wie die Lieder klangen auch diese Klavierstücke wie Stimmungsbilder der Seele, mal voller Schwermut wie in dem schottischen Wiegenlied, mal dunkel, nebelverhangen wie eine nordische Landschaft, mal aufwühlend.

Michael Baumann erwies sich als feinfühleriger Interpret dieser späten Brahms-Intermezzi, deren Spektrum zwischen lyrisch-träumerischer Versunkenheit und heftig-erregten Ausbrüchen er auch in allen Stimmungsnuancen ausschöpfte. Besonders gefordert war er in den sechs Stücken op.118, mit dem wunderschön schlichten, liedhaft dahinströmenden zweiten Intermezzo, der kraftvoll und bewegt gespielten Ballade und der kantabel ausgehorchten Romanze. Für den langen Beifall bedankten sich die beiden Künstler mit dem Lied "Guten Abend, gute Nacht" als Zugabe und besinnlich-poetischem Ausklang.

Roswitha Frey